Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 50. Montag, den 23. Juni 1828.

Berlin, vom 19. Juni.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Matthias ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig bestellt worden.

Breslau, vom 13. Juni.

Die gestrige Schlesische Zeitung meldet: „Nach Privatbriefen aus Lemberg haben die Russen die Festung Ibrail eingenommen.“ (Es kann leicht seyn, daß dieses zu voreilig gemeldet ist.)

Hamburg, vom 16. Juni.

In Holland hatte man Nachrichten aus Marseille vom 3. d., wornach der Befehl, die 32 Transportschiffe mit Lebensmitteln nach Toulon zu senden, darum zurückgenommen war, damit sie aufs allerschleunigste für Reiterei und Geschütz eingerichtet und, so wie eins fertig wäre, es immer gleich nach Toulon abgeschickt würde; woran denn aus aller Macht gearbeitet wurde, so daß am 4ten schon acht abgehen sollten. Die vier, zur Einschiffung fertigen Regimenter hatten jedes zwei Feld-Bataillone zu 1200 Bajonetten, mit Mauleseln statt Rüstwagen. Man hielt sie gewiß nach Morea bestimmt. Der Krieg mit Algier währt in alter Weise fort.

Aus den Maingegenden, vom 13. Juni.

Aus Karlsruhe meldet man: Von einer im Werke seyenden Heirath einer, der hier bei ihrer erlauchten Großmutter, Markgräfin Amalie, lebenden Prinzessinnen, Töchter des vormaligen Königs von Schweden, (wovon mehrere auswärtige Blätter sprechen) mit dem Kaiser von Brasilien, hat hier noch nichts verlautet; dagegen spricht man mit Zuverlässigkeit davon, daß der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, sich mit einer Prinzessin aus einem Königshause vermählen werde.

Aus den Maingegenden, vom 14. Juni.

Nach einem Beschluß Sr. Majestät des Königs von Baiern vom 23. Mai d. J. soll, als Denkmal für die im letzten Russischen Feldzuge gebliebenen Baiern, ein eherner Obelisk in München errichtet, und das Metall aus alten, dem Staate gehörigen Kanonen genommen werden. Die auf 48,000 Gulden berechneten Kosten gedenkt Se. Majestät der König aus seiner Cabinetskasse bestreiten zu lassen.

Wien, vom 13. Juni.

Unser heutiger Beobachter enthält Folgendes: „Sämmtliche Pariser Blätter schreiben dem Précurseur de Lyon (einer obscuren in Lyon erscheinenden Zeitung) die abgeschmackte Fabel, von einem zwischen den Höfen von Oesterreich und Sardinien abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Allianz-Tractate nach, kraft dessen die Festungen Alessandria und Bramante Oestr. Garnison erhalten sollen. — Der Cour. fr, nicht zufrieden, dieser Lüge unbedingten Glauben zu schenken, dichtet noch einen geheimen Tractat zwischen Rußland und Preußen hinzu, dessen Realität er mit schamloser Frechheit behauptet. — Beide Tractate gehören in die Kategorie des berühmten Baireuther Bulletins.“

Aus Constantinopel liefert der Oestr. Beob. folgenden Bericht vom 27. Mai: „Am 19. d. M. ist der Seraskier Hussein Pascha, nachdem er sich bei dem Sultan beurlaubt, und der Großwesir und die übrigen hier anwesenden Pascha's ihm ihre Abschieds-Besuche gemacht hatten, von hier aufgebrochen, um sich vorerst nach Schumna und von da an die Donau zu begeben, und den Oberbefehl über die Miliz-Aufgebote aus den Europäischen Provinzen zu übernehmen. Da er Befehl hat, seinen Marsch so viel als möglich zu beschleunigen, so war er bei seinem Aufbruche nur von wenigen Divisionen regulairer Kavallerie begleitet. Der bei Daud-Pascha (in der Nähe von Constantinopel) aufgestellte Artillerie-Park von 40 Kanonen hat sich zu gleicher Zeit nach dem Balkan in Bewegung gesetzt. Eine bedeutendere Zahl von Feld- und schwerem Geschütz, ist bereits vor einigen Tagen von hier nach Rodosto eingeschifft

worden, um von da zu Lande den Weg nach Adrianopel einzuschlagen. Am 21. ist ein gewisser Tscherkeßi Ahmed Bei zum Ordu-Kadißi oder Kadiasker (Oberrichter des Lagers) für die Donau-Armee ernannt worden, in welcher Eigenschaft er sich in das Hauptquartier begeben wird. Am 25. hielt der Sultan, nachdem er sein Gebet in der Moschee von Ejub verrichtet hatte, Musterung über die im Lager von Daud-Pascha versammelten 5000 Mann regulairer Infanterie, welche am folgenden Morgen, unter Anführung des zweiten Seraskiers, Halil-Pascha, ihren Marsch zur Armee antraten. Halil ist ein Adoptiv-Sohn des vormaligen Kapudan-Pascha, Chosrew-Pascha; ein junger Mann von 25 Jahren, von welchem man sich viel verspricht, der in kurzer Zeit eine glänzende Laufbahn zurückgelegt hat, und jetzt bereits zum Pascha von drei Roßschweifen ernannt worden ist. Die Flotte, bestehend aus 3 Linienschiffen und 7 Fregatten und Korvetten, hat sich, unter den Befehlen des Kapudan-Pascha, vor einigen Tagen von Beschicktasch nach der Bai von Bujukdere, der Mündung des Bosphorus gegenüber, in Bewegung gesetzt, wo sie noch durch einige Brander und kleinere Fahrzeuge verstärkt werden soll. Die vor einiger Zeit hier verbreiteten Gerüchte vom Ausbruche der Pest in Salonik, Hydra und Poros, sind durch neuere officielle Anzeigen nicht bestätigt worden. Unter den für die Bewohner dieser Hauptstadt auffallenden Erscheinungen, verdient das am 21 d. M. erfolgte Einlaufen des Engl. Dampfschiffes Swift, Capt. Kellie, in den hiesigen Hafen bemerkt zu werden. Dieses Dampfboot lief, nach vorläufig hierzu bei der Pforte nachgesuchter Erlaubniß, aus Smyrna mit vollkommen widrigem Winde hier ein, und erregte in hohem Grade die Aufmerksamkeit nicht nur des Publikums, sondern selbst des Großherrn und seiner Minister. Der Eigenthümer hat das Schiff der Regierung angeboten, und, wie verlautet, ist der Kauf bereits geschlossen. Mehrere in der letzten Zeit Statt gefundene Versammlungen der höhern Armenischen Geistlichkeit und der vornehmsten Bankiers dieser Nation und einige in den Maaßregeln gegen die katholischen Armenier eingetretenen Milderungen haben zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß die Pforte sich der Beilegung dieser Angelegenheit geneigter zeige; doch hat hierüber noch nichts Gewisses verlautet.“

Paris, vom 3. Juni.

Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war lediglich der Berathung des Preßgesetzes gewidmet. Herr Thouvenel sprach dawider. Die Presse bedürfe keiner besondern Gesetzgebung; wenn die Zeitungen, wie man sich ausdrücke, Böses anstiften, so müsse in dem Gemüth der Leser ein Widerhall vorhanden seyn, dies beweise, daß Unzufriedenheit und Gründe dazu vorhanden seyen. Folglich dienten die Zeitungen zur Erkenntniß und demnach zur Heilung des Uebels. Man spräche von Aergernissen; aber das Aergerniß liege in der Handlung, nicht in der Erzählung derselben. Es sey doch sonderbar, daß man wider die Charte und die Freiheiten Alles schreiben könne, während man sich bei dem geringsten Ausfall gegen Beamte empfindlich zeige. Dies komme daher, daß die Leute sich noch immer in die Zeiten versetzten, wo man glaubte, die Regierten seyen für die Regierenden da. Diesen Egoisten erscheine der Staat nur deshalb eingerichtet, damit einige Tausend der Ihrigen Aemter, Macht und Reichthum erlangen können. Der Redner setzte nun auseinander, wie die freie Presse vor Uebeln bewahre. So hätte z. B. höchst wahrscheinlich Carl I. das Leben nicht verloren, wenn sein Vater nicht die Presse gefesselt hätte, und schloß seinen Vortrag mit einer nachdrücklichen Schilderung des Bösen, das der Jesuitismus bereite. Das böse Princip (Ahriman) wolle die Pascha-Herrschaft, Mönchswesen und Inquisition; das gute (Ormuzd) die Charte und die Menschenliebe. Der Gesetzentwurf sey ein Opfer für den Ahriman. Nun bestieg der Minister des Innern die Rednerbühne, um den Entwurf zu vertheidigen, namentlich die Restrictionsmittel des Preßunfugs, während man die beliebige Censur abschaffe. Der jetzige Entwurf sey auf die Arbeit der Pairskammer vom vorigen Jahre gebaut. Der Minister beleuchtete hauptsächlich die von Hrn. B. Constant erhobenen Einwürfe, wies die Beschuldigung zurück, daß die Minister furchtsam oder schwach seyen, und führte zur Vertheidigung des Cautionswesens die Meinung Royer-Collards (im J. 1819) an. Die Minister hätten nie die Mehrheit gesucht, sondern sich an die Sachen gehalten, und so sey der Beitritt der Leute von selbst erfolgt. Bei den beständigen Angriffen und Anschuldigungen gehöre Muth und Ergebenheit dazu, um das Glück, ein Minister zu seyn, zu ertragen. Er hoffe, daß nur Wenige die Kriegeserklärung unterzeichnen werden, die man gegen die Minister proclamirt habe, indeß fürchte er sie nicht (Beifall). Hr. B. Constant sah sich durch diesen Vortrag zu einigen Gegenbemerkungen genöthigt, worin er gewissermaaßen sich entschuldigte, daß er opponire, aber dabei blieb, daß die Minister einen ungewissen, nicht beruhigenden Gang einschlügen. Hr. Thénard sprach insonderheit zum Besten der wissenschaftlichen Zeitschriften. Hr. Bacot de Romans (K. Commissarius) erklärte sich als gewissenhaften Anhänger der Preßfreiheit, vertheidigte aber den Gesetzentwurf, der alle möglichen Fälle vorhersehen müßte, und nichts treffe, als den Mißbrauch. Hr. Bignon nannte die Furcht vor der Preßfreiheit lächerlich, und fragte, ob etwa die Agraviados in Spanien oder die Miguelisten in Portugal Freunde der Preßfreiheit wären. Er sagte, zuvörderst solle man dem Lande für die Preßvergehen die Geschwornengerichte wiedergeben. Er stimmte wider das Gesetz. Hr. Ch. Dupin trat auf das Entschiedenste gegen die Priesterparthei auf, und nannte die Preßfreiheit die einzige wachsame Beschützerin des Landes gegen die jesuitischen Anmaßungen. Er schloß mit einer eindringlichen Betrachtung über das Wesen der periodischen Blätter, die vielen Beifall fand.

Paris, vom 9. Juni.

Kaum hatte der Portug. Geschäftsträger dem Minister des Auswärtigen angezeigt, daß er seine Verbindung mit der jetzigen Portug. Regierung als abgebrochen betrachte, als der Ritter Alvuim de Menezes an den Grafen Ferronnays (unterm 6. d. M.) folgendes merkwürdige Schreiben richtete: „Der Unterzeichnete, angestellt bei der Gesandtschaft Sr. K. Hoh. des Infanten, Regenten von Portugal, bei seiner allerchristlichsten Majestät, hatte die Ehre, am 5. d. M., Se. Exc. den Grafen v. la Ferronnays, Minister Staatssekretair im Departement des Ausw., um eine besondere Audienz zu bitten, und beeilt sich indessen, folgende Declaration zur Kenntniß Sr. Exc. zu bringen. Da der Unterzeichnete heute benachrichtigt worden, daß Hr. Ritter Barbosa, Geschäftsträger des Regenten von Portugal, K. Hoh., Sr. Exc. eine Declaration zugeschickt hat, in welcher derselbe der Franz. Regierung anzeigt, daß er

alle Verbindung und den Gehorsam abgebrochen, den sein diplomatischer Charakter und seine Pflicht ihm bis dato gegen den Regenten seinen Herrn auferlegten, und er sich solchergestalt selber als offenen Rebellen gegen die von ihm repräsentirte rechtmäßige Autorität erklärt: so beeilt er sich, als Mitglied der Gesandtschaft des Regenten, Sr. Exc. dem Grafen v. la Ferronnays, seine völlige Mißbilligung mit dem seltsamen Schritte des Ritters Barbosa kund zu thun, welchen er als die tückischste Verrätherei betrachtet, die ein Diener gegen seine rechtmäßige Regierung begehen kann. Da ferner Unterzeichneter in seiner Eigenschaft als Angestellter bei dieser Legation, sich berechtigt hält, von dem Ritter Barbosa die schleunige Uebergabe aller zur Gesandtschaft seines Herrn gehörigen Papiere und Sachen zu fordern: so reclamirt hiermit der Infant Regent gleichfalls von der Franz. Regierung alle Hülfe und Beistand, damit sie dem Ritter Barbosa, im Weigerungsfall, die Uebergabe besagter Sachen und Papiere befehle, die er in seinem jetzigen Verhältniß, als bloßer Privatmann, nicht länger im Besitz haben darf. Unterzeichneter ist zu sehr von der Gerechtigkeitsliebe der Franz. Regierung durchdrungen, als daß er an der günstigen Aufnahme dieser Declaration zweifeln könnte, indem solche der aufrichtige und loyale Ausdruck der ächten Gefühle eines treuen Dieners und zugleich eine, unter diesen unglücklichen Umständen, von der Pflicht ihm auferlegte Reclamation ist. Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, um Se. Exc. seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu versichern."

Im dem mittäglichen Frankreich soll dermalen großer Brodmangel und dadurch auch eine ungewöhnliche Theuerung im Allgemeinen herrschen, und Beide sollen ganz besonders nicht minder die armen Einsassen, als die arbeitende Klasse in den Fabrikstädten, wie Lyon und Montpellier, drücken. Durch die Blokade von Algier haben nämlich die Zufuhren aus der Barbarei aufgehört, und durch die Sperre des Bosporus diejenigen, welche seit einigen Jahren, von Odessa her, Frankreich, vorzüglich den mittäglichen Theil desselben, aufs reichlichste mit Getreide versahen.

Wenn gleich fast von allen Seiten sich die Stimme gegen die Jesuiten erhebt, so soll dennoch diese Gesellschaft mit ihren Congregationen Fortschritte machen. Man erwartet von einem Tage zum andern, daß, um die Gemüther einigermaaßen zu beschwichtigen, in dem Moniteur eine Königl. Verordnung in Betreff der kleinen geistlichen Schulen erscheinen werde. Merkwürdig bleibt immer die Art, wie sich die Jesuiten in den letztern Jahren emporgeschlichen haben. Zuerst wurde ihr Daseyn auf das hartnäckigste geläugnet, es war ein bloßes Hirngespinnst, Lüge der Uebelgesinnten; der Bischof v. Hermopolis wußte nur von fünf unbedeutenden Seminarien, denen Jesuiten vorständen; was er zu Gunsten dieser Letztern vorbrachte, klang kleinlaut und schüchtern; jetzt aber gesteht der Bischof v. Beauvais nicht nur deren Daseyn ein, sondern hält sogar eine lange Lobrede auf ihre Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit.

Als Hauptursache des von dem vorigen Ministerium mit großer Hast begonnenen Krieges mit Algier wird bekanntlich ein Backenstreich angeführt, den der Dey von Algier dem Franz. Consul mit seinem Fächer entweder wirklich versetzt oder zu versetzen gesucht hat. Der Dey läugnet weder Absicht noch That; er betheuert aber, die Ohrfeige habe nicht dem gedachten Consul als Franz. Agenten, sondern als päpstlichen Geschäftsführer gegolten. Seine Heiligkeit hatten sich nämlich geweigert, den herkömmlichen Tribut des Kirchenstaates an die Barbaresken zu zahlen. Darauf wurden päpstliche Schiffe gekapert; der Franz. Consul reclamirte die Prisen und zwar, wie den Dey dünkte, mit zu viel Wärme und Nachdruck, und so soll diesem die Gelegenheit willkommen gewesen seyn, sich gegen den Repräsentanten einer größern Macht, gegen die er einen besondern Groll hegt, unangemessen zu benehmen. Die Veranlassung zu diesem Grolle selbst soll nämlich die seyn: Schon zu Zeiten der Republik hatte das Israelitische Haus Bakri in Algier der Franz. Regierung große Getreide-Vorräthe geliefert: man war ihm dafür noch 7 Mill. Franken schuldig, als Buonaparte zur Herrschaft gelangte, und die Liquidation des Hauses Bakri, wie die so vieler anderer Lieferanten, in Stocken gerieth. Die Bakris sahen sich mit ihrer Forderung ins Arriéré geworfen, d. h. in die Masse der nicht zu bezahlenden Staatsschulden. — Die Regierung von Algier zieht einen Theil ihrer Einkünfte aus dem Handel, welchen sie, wie alle morgenländische Regierungen, durch das Monopol der einträglichsten Zweige desselben, völlig beherrscht. Vermuthlich waren ihr die Bakris rechnungspflichtig. Ohne Mittel, den Anforderungen der Regierung ein Genüge zu leisten, wagten sie es nicht, sich persönlich zu stellen; und andererseits war von Buonaparte nichts zu erhalten. Da trat die Wiederherstellung der Monarchie durch die Rückkehr der Bourbons ein. Der Dey verwandte sich jetzt für das Haus Bakri, und der vorige König fand sich bewogen, eine Zahlungs-Ordre zu erlassen. Die Bakris empfingen ihr Geld, bezeugten aber keine Lust mit demselben nach Algier zurückzukehren. Der Dey verlangt seitdem unausgesetzt die Auslieferung der Bakris, welchem Antrage jedoch nach den in dieser Hinsicht bestehenden Vorschriften der Franz. Gesetzgebung nicht genügt werden kann.

Paris, vom 10. Juni.

Das Ministerium (meldet die allgem. Zeit.) fängt an, in sich selbst nicht mehr ganz einig zu seyn. Auf einer Seite stehen die Herren v. la Ferronnays, Roy und St. Cricq, auf der andern die Herren v. Martignac, Portalis, Decaux und Feutrier. Die letztern stehen im Bunde mit der rechten Seite. Nur die Herren v. la Ferronnays und Roy sind entschieden für das constitutionelle System. Hr. v. St. Cricq hält sich zwar zu ihnen, hat aber keinen besondern Einfluß, da sein Ministerium nicht so unmittelbar in die Geschäfte eingreift. Hr. Portalis, auf den man wegen des Berichts, den er im verflossenen Jahre in der Pairskammer über die Jesuiten erstattet hat, besonders rechnete, soll jetzt ganz andere Ansichten hegen. Er verliert täglich im öffentlichen Vertrauen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 7. d. wurde über mehrere Bittschriften Bericht erstattet. Bei Gelegenheit einer derselben machte Hr. Dupin d. ält. auf das Symbol IHS aufmerksam, welches, wegen des Frohnleichnamsfestes, an einem, vor der Thüre des Deputirten-Palastes errichteten Ruh-Altar angebracht worden war. Er wollte in demselben das Monogramm der Jesuiten erkennen, und schleppte den Quästor, Hrn. Lainé de Villevéque, mit sich, um ihm dasselbe zu zeigen. Hr. v. Montbel und andere Deputirte behaupteten, es sey ein alt-christliches Symbol und seit undenklichen

Zeiten in allen katholischen Kirchen anzutreffen. Dieser Auftritt erregte viel Scandal.

Paris, vom 12. Juni.

Der König von Spanien hat auf Anlaß des nahen Ferdinandstages und seiner Reise in die Provinzen in Pamplona ein Amnestie-Decret erlassen, von welchem aber eine lange Reihe der gröbsten und schwersten Verbrecher und am Schlusse auch die ausgenommen werden, „welche gestrebt hätten, die Land- und Seetruppen zu empören, oder wider die, in Hinsicht der Regierung des Königreiches eingeführte Ordnung zu conspiriren."

London, vom 10. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses war die katholische Frage an der Tagesordnung. Der Marquis von Lansdowne trug in einer umständlichen und trefflichen Rede auf folgende Resolution an: „daß dieses Haus der Ansicht sey, die Gesetze in Betreff der Römisch-katholischen Unterthanen Sr. Maj. in Erwägung zu ziehen, in der Absicht, eine schließliche und versöhnende Ausgleichung herbeizuführen, um den Frieden und die Kraft der vereinigten Königreiche, die Festigkeit der eingeführten Kirche, und Eintracht und Zufriedenheit unter allen Klassen der Unterthanen Sr. Maj. zu befördern." Im entgegengesetzten Sinne sprachen die Erzbischöfe von Canterbury und Tuam; die Rede des Letztern war besonders reich an Bibelstellen und theologischen Citaten, die, nach der Ansicht des Grafen Dudley, mehr der Kanzel als dem Parlamente angemessen waren. Sowohl er, als Viscount Goderich, suchten zu zeigen, daß die katholische Religion in bürgerlichen Verhältnissen keinesweges nachtheilig sey. Auch der Herzog von Cumberland unterließ nicht, an der Discussion Theil zu nehmen. Man hat mich — sagte er — der Bigotterie beschuldigt; immerhin mag mein jetziges Votum als ein neuer Beweis dieser Anklage angesehen werden: ich werde mich darum nicht scheuen, mit Herz und Gewissen gegen die vorliegende Resolution zu protestiren. — Die Debatte währte bis $1\frac{1}{4}$ Uhr in der Nacht und wurde bis zum folgenden (heutigen) Tage ajournirt.

Ein Brief aus China meldet, daß die schon so oft vernichteten Heere der Rebellen der Kaiserl. Armee eine gänzliche und höchst unglückliche Niederlage beigebracht haben.

London, vom 13. Juni.

In der Sitzung des Oberhauses am 10. d. wurde die Resolution in Betreff der kathol. Frage mit 182 gegen 137 Stimmen verworfen. Die Sitzung währte bis 2 Uhr Morgens. Der Herzog v. Wellington hatte grade das Haus verlassen, als zur Abstimmung geschritten werden sollte; als er zurückkehrte, fand er, wie dies Sitte ist, die Thüren verschlossen und konnte an der Abstimmung nicht Theil nehmen.

Das Telegraphensystem hat in einem Theile unserer Indischen Besitzungen solche Fortschritte gemacht, daß man bei heiterem Wetter eine Nachricht, 86 (Deutsche) Meilen weit in 8 Minuten befördert.

Briefen aus Canton vom 12. Februar zufolge hat die Degradirung des Bruders vom Kaiser großes Aufsehen am Hofe von Peking gemacht. Der Beherrscher von China hat öffentlich bekannt gemacht, daß sein Bruder ein Taugenichts sey, ihn seiner Aemter entsetzt und ihm den Hof verboten. In Canton ist ein Kaufmann Manop mit anderthalb Mill. Dollars bankerott geworden.

Madrid, vom 29. Mai.

Unsre Regierung hat die officielle Nachricht erhalten, daß die Maurischen Banden vor Ceuta sich wieder zurückgezogen haben. Der Genie-Oberst, Don Mariano Carillo, war nämlich nach Tetuan geschickt worden, um daselbst mit dem Marokkanischen Befehlshaber Unterhandlungen anzuknüpfen, die auch einen glücklichen Erfolg hatten.

Lissabon, vom 28. Mai.

Don Miguel scheint auf seine Flucht bedacht zu seyn; man glaubt aber allgemein, daß die Engländer ihn bewachen und sein Entkommen verhindern werden. Mittlerweile finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen Statt; die Gefängnisse sind dergestalt angefüllt, daß viele Individuen an Bord von Fahrzeugen gebracht werden.

Vorgestern Abend wurde der Wagen unsers vormaligen Botschafters zu Paris, Don Pedro de Mello Breyner, von einer Polizei-Escadron umringt, und dieser ehrwürdige Greis ohne Umstände ins Gefängniß abgeführt. Ein gleiches Schicksal war mehreren andern Vornehmen zugedacht; viele derselben sind jedoch an Bord Engl. Fregatten entkommen. Zu Letzteren gehören fast alle Pairs, welche die absolutistische Acte nicht unterzeichnen wollten. Der Schrecken ist überall verbreitet; Einheimische und Fremde, Niemand ist seiner Freiheit sicher; man wird im Augenblick verhaftet, wo man am wenigsten daran denkt, entweder in seiner eigenen Wohnung oder auf offener Straße. Wenn die Herren nicht zu Hause sind, werden die Bedienten weggeschleppt. So ist es neulich denen des Erzbischofs von Elvas ergangen, der sich am Bord eines Englischen Schiffes befindet.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, die fremden Botschafter würden uns nächstens verlassen und sich nach Cadix oder Gibraltar begeben.

Porto, vom 27. Mai.

Der Bischof von Porto hat auf das, von dem Rathe an denselben gerichtete Schreiben, worin er gebeten wird, seine Geistlichkeit von den hier eingetretenen Veränderungen zu unterrichten, geantwortet, er werde sogleich das Verlangen der neuen Regierung erfüllen. Auch die fremden Consuln haben erklärt, sie würden die Errichtung des Militair-Rathes den Gesandten ihrer resp. Höfe zu Lissabon anzeigen.

Livorno, vom 27. Mai.

(Engl. Bl.) Ein Schiff aus Tunis bringt uns Briefe vom 16. d. M., deren Inhalt wegen der tobenden Unruhen daselbst sehr besorglich ist. Das Volk, mit den Truppen einstimmig, hatte sich wider den Bei und die Franken empört, die unheilvolle Folgen fürchteten, obgleich es im Augenblicke des Abganges etwas stiller geworden war. Der Grund zu dem Aufruhr ist noch unbekannt, doch schreibt man ihn dem Elende und Mißvergnügen, die durch die neuerlichen Ereignisse in der Levante verursacht worden, zu.

Semlin, vom 4. Juni.

In Servien herrscht fortwährend die größte Ruhe und Fürst Milisch bietet Alles auf, um diese Provinz in ihrer Treue gegen die Pforte zu bestärken. In Belgrad und Widdin sind Tataren mit dem Befehle zur Organisirung des allgemeinen Aufgebots angekommen.

Odessa, vom 30. Mai.

II. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind am 27. d. M. hier eingetroffen und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden. Die allgemeine Freude

über dieser Ankunft wurde durch einen Sieg, den eine Abtheilung unserer Flotte von Sebastopol, deren Operationen in Asien gegen die Türken bereits zu Anfange dieses Monats begonnen, bei Anapa (einer Festung an der Westseite des Kaukasus, am Schwarzen Meere) errungen, noch erhöht. Die Unsrigen haben nämlich eine Türkische Flottille, welche Truppen und Vorräthe nach diesem Ort bringen sollte, im Angesichte des Hafens genommen und seitdem das Bombardement jener Festung eröffnet, die nun seit 13 Tagen beschossen wird; die Vorstädte waren bereits zerstört und Alles verkündete den nahen Fall des Platzes. Wir haben 1200 Gefangene gemacht, die in einem Hafen der Krimm ans Land gesetzt wurden. Unsere Flotte besteht, dem Kriegsberichte zufolge, aus 32 Schiffen, die 6000 Mann Landungstruppen am Bord haben. Wir haben den Türken 6 Fahnen abgenommen, welche J. M. der Kaiserin überreicht wurden und hierauf feierlich in den Straßen umhergetragen worden sind.

Gestern in der Nacht haben Se. Maj. der Kaiser die Rückreise zur Armee angetreten und heute folgt ihm unser Gouverneur, der Graf v. Woronzow. J. M. die Kaiserin werden den größten Theil des Sommers hier verweilen.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist die Russ. Armee am 26. Mai (7. Juni) auf dreien Punkten über die Donau gegangen. Die Türken wollten Widerstand leisten; da aber 1000 Kosaken des Zaporowskischen Stammes, auf welche sie besonders rechneten, mit ihrem Hettmann zu den Russen übergingen, wurden sie nach einem kurzen Gefechte gänzlich zerstreut. Der Verlust betrug Russischer Seits 50 Mann, dagegen sind den Türken 12 Kanonen und ein Mörser abgenommen worden.

Der Oestr. Beobachter vom 11. Juni enthält in einem Schreiben aus Odessa vom 29. Mai, nächst der Nachricht von der am 27. Mai erfolgten Ankunft II. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, folgende Mittheilungen: Se. Maj. der Kaiser ist gestern Abend, in Begleitung des General Benkendorf, wieder ins Hauptquartier abgereist, wohin Ihm Graf Nesselrode diesen Morgen gefolgt ist. Man versichert, der Franz. Botschafter, Duc de Mortemart, welcher am 25. in Bender anlangte, werde seine Antritts-Audienz im Hauptquartier erhalten.

Aus dem Lager von Ibrail vernimmt man, daß die Belagerungs-Arbeiten dieses Platzes unter der Leitung Sr. K. H. des Großfürsten Michael mit größter Thätigkeit betrieben worden; die erste Circumvallations-Linie war bereits eröffnet und die zweite wird unverzüglich vollendet seyn.

In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, daß der Admiral Kreigh eine Türkische, von Trebisond nach Anapa bestimmte, Expedition, an deren Bord sich Waffen, Munition und 800 Mann Truppen befunden haben sollen, im Schwarzen Meere aufgefangen habe. Die Festung Anapa soll übrigens, denselben Gerüchten zufolge, eine weit stärkere Besatzung haben, als man vermuthet hatte; man giebt deren Zahl auf 6000 Mann an.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Gestern Morgen betrug die Menge der hier eingegangenen Wolle 26,187 Ctr., worunter etwa 12,000 Ctr., welche außerhalb gewogen waren. Es hatten auch bereits Verkäufe Statt gefunden, und der Centner war durchgängig mit 10 bis 14 Rthlr. höher, als im vorigen Jahre bezahlt worden.

Der verstorbene Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar K. H., war der Sohn des Herzogs Ernst August Konstantin, welcher 1758 starb, und seinen noch nicht einjährigen Sohn der Vormundschaft seiner Wittwe Anna Amalia, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, überließ. Nach zurückgelegtem 18ten Jahre erhielt der Herzog vom Kaiser die Volljährigkeitsbewilligung, und so trat er am 3. Septbr. 1775 in Person seine Regierung an. Er war ein geistreicher, talentvoller Herrscher und ein Freund und Beschützer der Wissenschaften und Künste. Fast alle ausgezeichnete Dichter Deutschlands seiner Zeit versammelte er um seinen Hof, und einer derselben darf sich rühmen, bis zu dem letzten Augenblick des hingeschiedenen Fürsten, dessen herzlichste Freundschaft genossen zu haben. Nach dem Feldzuge von 1806, in welchem der Herzog als Preußischer General commandirte, schloß er sich dem Rheinbunde an, verließ denselben aber nach der Schlacht bei Leipzig, und übernahm selbst die Anführung eines Heeres in den Niederlanden. Auf dem Congreß zu Wien erhielt er die Würde eines Großherzogs und einen nicht unbedeutenden Landeszuwachs. Im J. 1815 erneuerte er den von seinem Großvater gestifteten Orden des weißen Falken, und am 5. Mai 1816 gab er seinem Lande eine repräsentative Verfassung. Mit seiner noch lebenden Fürstl. Gemahlin, der Schwester Sr. K. H. des Großherzogs von Hessendarmstadt, Luise, mit welcher er sich am 3. October 1775 vermählt hatte, zeugte er seine beiden Söhne, den bisherigen Erbgroßherzog Carl Friedrich, geb. am 2. Februar 1783, und den Herzog Carl Bernhard, geb. den 30. Mai 1792, vermählt mit Ida der Schwester Sr. D. des Herzogs von Sachsen-Meiningen seit dem 30. Mai 1816 und Vater zweier Prinzen und einer Prinzessin. Der Durchl. Nachfolger des verstorbenen Großherzogs (jetzt auf einer Reise nach Rußland begriffen) vermählte sich am 3. Aug. 1804 mit J. K. H. der Großfürstin Maria Paulowna, Schwester Sr. Maj. des regierenden Kaisers von Rußland. Aus dieser Ehe entsprangen 3 Kinder, nämlich: 1) J. K. H. die Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen, Marie Luise Alexandrine, geb. den 3. Febr. 1808, 2) Marie Luise Auguste Katharina, geb. den 30. September 1811 und endlich 3) Karl Alexander August Johann, künftiger Erbgroßherzog, geboren den 24. Juni 1818. Der verstorbene Großherzog war geb. am 3. September 1757, und starb also in einem Alter von 71 Jahren und nach einer glücklichen und besonders auf die gesammte deutsche Literatur einflußreichen Regierung. Er war, dem Alter nach, der fünfte unter den jetzt lebenden Europäischen Herrschern.

Man vernimmt, sagt die allgem. Zeit., aus guter Quelle, daß die Kabinette von London und Paris über die Räumung Morea's von den Egyptischen Truppen in ernstlichen Unterhandlungen begriffen sind, und daß man kein Mittel unversucht lassen wird, um Griechenland von diesen wilden Fremdlingen zu befreien; daß selbst von einer oder der andern Europäischen Macht

Truppen abgesendet werden dürften, um in Griechenland zu landen, und durch die Gewalt der Waffen den Beschlüssen der Kabinette Nachdruck zu geben. Zwar soll das Kabinet von London weniger als das Franz. für eine Landung gestimmt seyn, doch dürfte die Sache der Menschheit siegen, und die des Egoismus ihr untergeordnet werden. Man wird sich zugleich mit der Befreiung der nach Egypten in die Sclaverei abgeführten Griechen beschäftigen, zu welchem Ende sich ein Abgeordneter, von einer ansehnlichen Escadre begleitet, nach Alexandrien begeben soll, um die Freilassung der unglücklichen Christen bei Mehemed Ali im Wege der gütlichen Unterhandlung auszuwirken, im Weigerungsfalle jedoch Zwangsmaaßregeln eintreten zu lassen, die mit der Blokade von Alexandrien beginnen, und schlimmsten Falls selbst eine Landung herbeiführen dürften.

Lord Cochrane ist von Southampton in Paris eingetroffen.

Die Insel Egina, Aegina, vor Alters Myrmidonia *) und Oenone (die Menschenleere), wird von den Osmanli, Aina genannt, und liegt in dem Meerbusen von Egina oder Athen, dem Sinus Saronicus der Alten.

Sie ist in der neuesten Zeit dadurch bekannt geworden, daß der Sitz der Griechischen Regierung von Napoli di Romania nach Damala (Trözen) und hieher verlegt wurde. Wenigstens hält sich der Präsident der Hellenischen Gouvernements meist in Egina auf; auch Ankern in dem Hafen dieser Insel — der eine Tiefe bis zu 24 Faden hat — die von den drei Mächten zur Disposition des Grafen Capodistrias gestellten 4 Kriegsschiffe, nämlich das Englische Linienschiff Warspite von 74 Kanonen, die Franz. Fregatte Juno und die beiden Russischen Fregatten Helena und Kastor.

Der Umfang dieses Eilandes ist nicht bedeutend; in der Mitte zwischen den beiden Halbinseln von Attika und Argolis gelegen, hat es eine Länge von 3 und eine mittlere Breite von 2 Franz. Lieues. Auf der Nord- und Ost-Seite wird Egina von schroffen unzugänglichen Felsen eingefaßt; auf der West-Seite verflacht sich die Küste. Das Meer bildet hier einen vortrefflichen Hafen, in welchem große Schiffe sichern Schutz finden.

Die Insel wird ganz von Griechen bewohnt, 4000 an der Zahl und gehörte vor den Unruhen zum Türkischen Sadjak von Negropont; ein ½ Preuß. Meilen breiter See-Canal trennt sie von der bekannten Halbinsel Methana, welche der unternehmende Philhellenische Oberst Fabvier vor 6 bis 8 Monaten befestigte. Zwischen Egina und dem nördlich daran gelegenen Salamis drängt das Meer in einer Ausdehnung von 1½ Preuß. Meilen seine Wellen gegen den Isthmus von Korinth. Das Innere der kleinen Insel ist sehr gebirgig und leidet Mangel an Trinkwasser. Auch hier findet man, wie auf so vielen Griechischen Inseln, einen St. Elias-Berg. Wein wächst nur sparsam und Holz so gut wie nirgends; Fische, Trauben und Rebhühner giebt es in Menge und die kleinen Thäler bringen Getreide, Oel, edle Früchte und Baumwolle im Ueberfluß hervor. So ist der kleine Grund beschaffen, auf dem das neue Gebäude eines geordneten Griechischen Staats aufgeführt werden soll, dessen Bewohner jetzt der frohen Zuversicht leben, daß der Himmel mit seinem allmächtigen und versöhnenden Auge auf diese neue Schöpfung der Menschen herabblicken werde.

Eine kleine Stadt Egina oder Engia, mit 800 unbedeutenden Häusern, erhebt sich auf einem steilen Felsen, und beherrscht unter ihrem Griechischen Erzbischofe die Insel. Einige Brunnen in diesem Orte versehen die Einwohner mit ziemlich gutem Wasser, aber die Luft der Umgegend soll der Gesundheit nicht heilsam sein.

Der Hafen oder Molo von Egina war in ältern Zeiten sehr befestigt; noch jetzt sieht man auf einem Hügel Ruinen einer kleinen Festung, welche die Venetianer im Jahre 1654 erbauten.

Im Alterthame waren die Bewohner der Insel als Handel treibendes Völkchen berühmt. Anfangs unter einer aristokratischen Verfassung lebend, kamen sie bald unter das Joch der Athenienser und Spartaner, bis sie endlich vom Römischen Consul Publius Sulpicius als Sclaven verkauft wurden.

Es gab mehrere Tempel auf Egina. Der des Zeus Panhellenios auf einer steilen Anhöhe im südlichen Theile war der berühmteste. Er ist einer der ältesten in Griechenland, im dorischen Styl erbaut, und in seinen Ruinen noch ziemlich vollständig erhalten. Die in demselben gefundenen Statüen altdorischer Kunst, hat der König von Baiern für sein Museum in München gekauft.

*) Ovid. Met. VII. 323.

Die Zimmerreisen des Herrn Hollaubek werden seit einiger Zeit zahlreicher frequentirt und stets mit verdientem Beifall belohnt. Vor mehreren Tagen hat Hr. H. die Scene verändert und die dritte Reihenfolge seiner Ansichten aufgestellt. Reisende werden diesmal vom strengsten Nordpol über Petersburg nach London, von da zu den erhabenen Alpen und Gletschern der Schweiz geführt; bei herrlich imponirendem Sonnen-Untergang landet man in dem schönen Seehafen Ancona's, und berührt mit hereinbrechender Nacht die Umgegend bei Frankfurt a. Mayn, gerade zur Zeit des Brückmühlen-Brandes; man erholt sich von dem fürchterlich schönen Anblick in den Sälen des Refectoriums und Kapitels zu Marienburg, welche am Schluß der Reise einen höchst freundlichen Eindruck zurücklassen.

Angezogen von magischer Täuschung, fühlen Diejenigen, welche diese hehren und colossalen Gegenstände in der Wirklichkeit sahen, sich lebhaft dahin zurück versetzt und von genußreicher Rückerinnerung ergriffen. Andre dürften nicht leicht eine Gelegenheit finden, jener aus der Natur so überaus glücklich entnommenen Umgebung, unter so billigen Verhältnissen, wieder nahe gestellt zu werden. Diese Aufmunterungen sind daher nicht nur Kennern und Freunden der Kunst, vielmehr allen denen gewidmet, welche sich einen richtigen Begriff jener Gegenstände durch die aufgestellten Ansichten derselben verschaffen wollen. Die Darstellung von London, der großartigen Brücke mit der darauf wogenden Menschenmasse, der unter derselben im herrlichsten Farbenwechsel fließenden Themse, ist unstreitig das gelungenste Tableau des Cabinets, wiewohl das Innere des Refectoriums im Schlosse zu Marienburg in seiner Art nicht minder reizend ist. — In den Abendstunden zwi-

schen 7 und 8 präsentiren sich bei dem Abscheiden des Tageslichtes und einer künstlich angebrachten Abendbeleuchtung die Ausstellungen am vortheilhaftesten. — Wiederholentlich empfehle ich die Schnellpost des Hrn. H.

Unserm Schauspiele gieng kürzlich ein neuer Glücksstern auf, aber (vergänglich sind die Freuden dieser Unterwelt) nur zu bald wieder unter. Die hohe Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit unsers geliebten Kronprinzen im Schauspielhause, verschaffte der ewig bodenlosen Theater-Kasse eine angenehme Restauration. — Der darauf folgende diesmal recht erquickende Wollmarkt, brachte ebenfalls ein Paar gute Einnahmen. „Das Fest der Handwerker" that noch einmal seine Schuldigkeit. Sehr zu tadeln ist es aber: „daß Sonntag den 8ten und Mittwoch den 11ten d. M.", (am letztern war der Wollmarkt schon angegangen) — besonders bei der zu andern Vergnügungen ungünstigen Witterung, kein Schauspiel gegeben wurde. Der Eintritt des schönen Wetters, welches uns ohnehin diesen Sommer sparsam zugemessen, ist die wahrscheinliche Ursache des unterbrochenen Bühnenspiels. — So ist der Lauf der Welt; Viele bitten um Sonnenschein, — Thaliens Priester bitten um Regen, Alle aber um den goldenen Regen der Danaë. — Muthmaaßlich sehen wir auch aus demselben Grunde den vielbesprochenen Schirrmeister noch nicht wieder; oder ist der umgeworfene Postwagen so sehr beschädigt, daß er einer ungewöhnlich langen Reparatur bedarf?? —

Publikandum.

Am 25sten, 26sten, 27sten, 28sten und 30sten d. M. finden die Schießübungen der Königl. 2ten Artillerie-Brigade auf dem Exerzierplatz bei Kreckow statt: während derselben ist der Weg von der Falckenwalder Straße nach Völschendorff und die directe Communikation zwischen Wussow und Brunn, südöstlich vom Glambecker See, gesperrt.

Dies wird zur Warnung bekannt gemacht und werden die Reisenden und wer überhaupt der bezeichneten Gegend nahe käme, aufgefordert, auch den Anweisnngen der von Seiten des Militairs ausgestellten Posten überall Folge zu leisten. Stettin, den 21. Juny 1828. Königl. Polizei-Direktion.

Ruth.

Für Güter- und Gartenbesitzer.

Um dem Verlangen mehrerer Gartenfreunde zu genügen, und die Gelegenheit zur Begründung einer vaterländischen nützlichen Anstalt darzubieten, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, zum Anbau und Absatz von Gemüse-, Kräuter-, Blumen- und Futter-Kräuter, Wald- und Schmuckbäumen und Ziersträuchern und andern Sämereien eine ausgedehnte Anstalt auf Actien à 10 Rthlr. Kl Pr. Cour. zu errichten, über deren nähere Einrichtung und die den Actionairen zu währenden Vortheile hier bey mir und in Stettin im Comptoir des Consul Herrn C. L. Bergemann, Oderstraße No. 9, Pläne unentgeltlich verabreicht werden. Nachrichtlich dient jedoch, daß die Actien innerhalb 3 Jahren und zwar durch theilweise jährliche Lieferung von Saamen und Pflanzen zum Werth von 15 Rthlr. wiederum eingelöst werden, daß auf diese Weise der Actionair einen Vortheil von 50 Procent genießt und daß demselben auch nach geschehener Einlösung der Actien später ein Rabatt von 16 Procent zugesichert wird, alles dies im Verhältniß zu denen Preisen anderer bereits bestehenden und anerkannt soliden Saamen-Handlungen.

Unter vorstehenden Bedingungen werden dem Actionair außer den zugesicherten Vortheilen, so wie dem Publico, die Gelegenheit eröffnet, sich alljährlich mit frischem durchaus gesundem, unvermischtem Saamen zu versorgen, ein Zweck, der der Anstalt unbezweifelt Beyfall und rege Theilnahme sichert, daher die Eröffnung derselben auch bereits im August d. J. beabsichtigt wird. Lützow bey Charlottenburg und Berlin im Juny 1828.

Der Gutsbesitzer K. Werckmeister,
Mitglied des Garten-Vereins in den Preußischen Staaten, der practischen Gartenbau-Gesellschaft im Königreich Baiern und correspondirendes Mitglied der Altenburgischen pomologischen Gesellschaft.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Emma, mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Schoenn hieselbst, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. Stettin, den 22sten Juny 1828.

J. B. Wilke, Regierungs-Journalist. J. L. Wilke geborne Apprott.

Todesfälle.

Das heute Morgen 8 Uhr nach 2tägigem Krankenlager, als Folge einer Gehirn-Entzündung, erfolgte Dahinscheiden meines innigst geliebten Sohnes, des Gutsbesitzers Ernst Christian Gerneth, in seinem 31sten Jahre, mache ich entfernten Freunden und Bekannten des entschlafenen mit tief gebeugtem Herzen hiedurch ergebenst bekannt, und füge noch die Bitte hinzu, meinen großen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren. Kitzerow bei Stargard in Pommern, den 19ten Juny 1828.

Verwittwete Gerneth geb. Gehrke, als Mutter.

Durch ihr heute erfolgtes Dahinscheiden überwand meine gute Frau, geborne Herrmann, die von anhaltender Krankheit unzertrennlichen Leiden, welche zuletzt mit einem Nervenfieber endigten. Mit tiefem Schmerz, wie das mir immer geweihte Wirken der Verstorbenen ihn rechtfertigt, vermelde ich dieses geehrten Angehörigen und theilnehmenden Freunden. Garz, den 19ten Junius 1828.

Der Maurer- und Zimmermeister,
Rathmann Schultz.

Anzeigen.

In dem Hause Louisenstraße No. 737 werden seit einigen Tagen zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet J. F. H., vermißt. Sollten selbige zum Verkauf oder Versatz angeboten werden; so wird ersucht, solche anzuhalten und der hiesigen Wohllöbl. Polizei-Behörde zu übergeben. Stettin den 19. Juny 1828.

Häufigen Anfragen zu begegnen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Geschäfts-Local unverändert in und unter dem Hause meines Vaters, Schuhstraße Nr. 855, ist. Zugleich empfehle ich mich mit allen Sorten weißen, rothen und süßen Weinen, in bester Güte und zu sehr billi-

gen Preisen, welche sowohl in meinen Kellereyen wie in meinem Comtoir und in der dabei befindlichen Wein-Stube, Fuhrstraße in selbem Hause, zu jeder Tageszeit, in Gebinden und Flaschen zu Befehl stehen. Preis-Courants werden auf Verlangen gern gegeben, und ist bei den verschiedenen Sorten, auch guter Franz- und Graves-Wein das Anker für 10 Rthlr. und die Bouteille für 7½ Sgr. zum Verkauf gestellt.

G. F. W. Schultze.

Feiner Mosel-Wein.

Pisporter das Anker ...... 19 Rtlr. — Sgr.,
die Bouteille .... — = 15 =
Brauneberger das Anker ... 21 = — =
die Flasche ... — = 16 =

empfehle ich in vorzüglicher Güte, und bemerke noch, daß wenn beim Kauf desselben 1 ganzes oder selbst auch ½ Anker gleich auf Flaschen gewünscht wird, zum Anker-Preise, aufs Anker 44 versiegelte und schön etiquettirte Flaschen, gegeben werden.

G. F. W. Schultze.

---

§ Im Besitze des Geheimnisses Stammelnde oder Stotternde nach der Methode der Madame Leigh zu Newyork, in ganz kurzer Zeit, ohne Anwendung von Medicin oder einer Operation, ja ohne den Körper des Stotternden auch nur im mindesten anzustrengen, von ihrem Uebel zu heilen, setze ich mit Genehmigung der hiesigen hochlöblichen polizeilichen Behörde ein verehrliches Publikum hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß ich mich behufs Ausübung solcher Kur acht Tage hier aufhalten werde, und bei Herrn Brehmer in den drey Kronen, Zimmer No. 15, wohne, wo ich von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen bin. Stettin, den 22. Mai 1828. §

§ Christ. Broudlet aus Aachen. §

V. F. Greve,
Portraitmaler aus Berlin,

zeigt dem hohen Adel und dem sehr geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß er, nach Vollendung seiner hier unter Händen habenden Arbeiten, noch in dieser Woche (wenn nicht neue Bestellungen es verhindern) seine Reise nach dem Norden weiter fortsetzen wird. Er logirt im Deutschen Hause.

Eine so eben angekommene Parthie Roisdorffer Mineralwasser empfehle ich, so wie Selterser-, Geilnauer Wasser und Eau de Cologne zu billigen Preisen. Das Roisdorffer Wasser ist seiner Natur nach dem Selterserwasser gleich, und findet man eine nähere Beschreibung und ein Attest vom Geheimen Ober-Midicinal-Rath Dr. Hermbstädt über die Eigenschaften desselben in der Beilage der Haude- und Spenerschen Zeitung No. 102 de dato Berlin den 2ten Mai 1828. Stettin den 16ten Juny 1828.

A. F. W. Wißmann.

---

* * *

Unter mehreren Kupferstichen und Karten erhielt ich auch eine von Longhi neu gestochene Madonna und einen unlängst herausgekommenen Plan von Berlin nebst dessen Umgebungen und innern-Ansichten von Gebäuden. Auch empfehle ich alle Arten von couleurter und schwarzer feiner Tusche in einzelnen Tafeln, schwarze und weiße Zeichenkreide, Oelpapier, ächtes Eau de Cologne u. s. w. Einen großen Vorrath von Stick- und Strickmustern verkaufe ich nicht allein zu herabgesetzten, sondern selbst unter den Einkaufspreisen, und verleihe auch dergleichen à Stück 1¼ Sgr. wöchentlicher Vergütigung.

Joseph Isabella, Heumarkt No. 866.

Sachs & Schönfeld, Optici aus Baiern empfehlen sich einem hochgeehrten Publiko mit ihren optischen Instrumenten, besonders mit feinen Brillen, aus Brasilianischem Kiesel (Pebbles) cylinderartig geschliffen, welche dem Auge bei der anstrengendsten Arbeit zur Stärkung dienen, sowohl für Kurz- als Weitsehende; ferner Perspectiven, Microscopen, Lorgnetten ꝛc.; repariren auch dergleichen. Sie bitten um geneigten Besuch. — Zugleich bemerken dieselben:

1) daß der bei weitem größte Theil der Gläser von ihnen selbst aus Kronen- und Flintglas aus der berühmten Frauenhoferschen Fabrik, mit Benutzung der neuesten Erfindungen, aufs vollkommenste geschliffen ist;
2) daß sie durch Erfahrung und mehrjährige Praxis die Fähigkeit erworben haben, für jedes Auge solche Gläser auszuwählen, wodurch das Sehvermögen möglichst erhalten und gestärkt wird.

Logiren bei Herrn Wolter im goldenen Löwen, in der Louisenstraße.

Den Herren Sachs & Schönfeld attestiren wir hierdurch, daß die uns von ihnen vorgezeigten Brillengläser, Brillen und optischen Instrumente im Allgemeinen und die Gläser insbesondere wegen vorzüglicher Politur zu empfehlen sind. Stettin, den 20sten Juny 1828.

J. Graßmann, Professor. Dr. Kölpin, Reg. u. Med.-Rath. Häger, Med.-Rath.
Steffen, Med.-Rath. Dr. Haffner. Dr. Billroth, Stadt- u. Kreisphysicus.

Unterzeichnete besuchen zum ersten Male nächste Margarethen-Messe zu Frankfurt a. d. O. mit folgenden Artikeln eigner Fabrik:

Aecht französischen Gewehren,
Aechten St. Erienner Flintenrohren,
K. K. Oestr. ausschl. privileg. Kupferhütchen u.
allen möglichen Jagdgeräthschaften.

Auch halten sie daselbst Lager ihres bekannten Robillard's, Rapé u. a. fremden Schnupftabacken. Ihre Wohnung ist im Hause des Herrn Ehrenberg am Markt 1 Treppe hoch.

Sellier et. Comp.,
aus Paris, Leipzig und Prag.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 50. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 23. Junius 1828.

A. J. Saalfeld & Comp.,
aus
Hamburg und London,
beziehen die bevorstehende Frankfurter Margaretha-Messe mit einem wohl assortirten Lager
Bobbin Nets & Plaitings
Spitzen-Grund und Tull-Spitzen.

Sie versichern die wohlfeilste und beste Waare dorthin zu bringen und ist dieses wohl hinreichend um jeden Käufer, der in diesem Artikel arbeitet, zu veranlassen, sich durch Ansicht derselben (seines eigenen Vortheils halber) von der Wahrheit zu überzeugen.

Außer diesen, bringen sie mehrere weiße Waaren mit, Londoner Musseline, verschiedene ganz neue schottische Kleider- und Ameublement-Stoffe, long & square Shawls, englische Strümpfe und Hemden-Flanelle ꝛc. Ihr Lager ist auf dem Markte in der Adler-Apotheke eine Treppe hoch.

N. S. Unter obigen weißen Waaren, befinden sich eine Parthey Nansocks und weiße Westen-Piqués (etwas beschädigt) die bedeutend unter dem kostenden Preis, ihrer geringen Beschädigung halber, verkauft werden sollen.

Herr P. F. Dürieux hat in seiner Anzeige (Beilage zur Stettiner Zeitung No. 49) sehr richtig bemerkt, daß die in der zweiten Beilage zu No. 49 dieser Zeitung von mir als rühmlichst bekannte empfohlene Wichse, nicht die von Fleetword aus London sey. Die von mir empfohlene Wichse, ist als englische Wichse ebenfalls rühmlichst bekannt, und hat bei der anerkannten Güte den besondern Vorzug, daß selbe bedeutend billiger ist als die Fleetwordwichse, und empfehle ich dieselbe nochmals: die ganze Schachtel 2 Sgr. und die halbe Schachtel 1 Sgr., bey 100 Schachteln gebe noch einen bedeutenden Rabatt.
Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Engl. Patent-Strickbaumwolle bester Güte empfehle ich zu billigen Preisen.
Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Eine Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Michaelis ein Unterkommen; wo? wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Oeffentliche Vorladung.

Die in Hinterpommern im Borcken, jetzt Regenwalder Kreise belegenen, in dem Hypothekenbuche als alte von Borckesche Lehne verzeichneten Güter Regenwalde, Dorow, Flackenhagen, Labbuhn, Höffchen, Grünhoff, Luggewin oder Lowin, Ornshagen und Patzig nebst Zubehörungen, hat der Major Philipp Carl Ludwig von Borck, welcher diese Güter theils durch Erb- und Lehnfolge, theils durch Kauf erworben hat, jedoch mit Ausschluß der zu Regenwalde und Grünhoff gehörigen, in Gardin belegenen Bauerhöfe, durch den Vertrag vom 16ten November 1826 und dessen Nachtrag vom 14ten Mai 1827 an den Ernst Gottfried George v. Bülow für die Summe von 168900 Rthlr. erblich verkauft. Auf den Antrag des Käufers werden sämmtliche Agnaten des von Borckeschen Geschlechts und von diesen namentlich:

a) der Ernst Curth Gottlieb v. Borcke, im Jahre 1807 Major im Regiment von Malschitzky zu Brieg,

b) der Ferdinand Wilhelm v. Borcke, im Jahre 1807 Hauptmann im Regiment Fürst Hohenlohe zu Breslau,

c) der Carl Friedrich Wilhelm Stephan Matthias von Borcke, sonst auf Lüstebuhr,

d) und der Carl Otto Helmuth von Borcke, vormals auf Claushagen,

und deren etwanige lehnsfähige Deszendenz, imgleichen alle diejenigen, welchen aus einem andern Geschlechte an die obenbenannten Güter Lehnsansprüche zustehen möchten, aufgefordert, ihre Lehnrechte, namentlich das Revokations-, Vorkaufs-, Reluitions-Recht und das beneficium taxæ — welches letztern jedoch von dem Provokanten nicht zugestanden wird — dem unterzeichneten Gerichtshofe binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Rathe von Wedell angesetzten Termin, entweder in Person, oder durch einen hiesigen mit Vollmacht und vollständiger Information zu versehenden Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Böhmer und Cosmar, der Criminalrath Schmeling und die Justiz-Commissions-Räthe Calo, Remy und Krüger II. vorgeschlagen werden, anzuzeigen und zu begründen. Die in dem anstehenden Termin ausbleibenden Agnaten des von Borckeschen Geschlechts und die übrigen, etwa zu Lehn berechtigten Geschlechter werden mit allen ihren Lehnrechten an den genannten Gütern, namentlich mit dem Revokations-, Vorkaufs-, Reluitions-Rechte und dem beneficio taxæ präcludirt, ihnen wird deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Güter Regenwalde, Dorow, Flackenhagen, Labbuhn, Höffchen, Grünhoff, Luggewin oder Lowin, Ornshagen und Patzig nebst Zubehörungen werden rücksichtlich ihrer dergestalt für Allodial-Güter erklärt werden, daß diese Eigenschaft auf den Antrag des Besitzers im Land- und Hypothekenbuch eingetragen werden wird. Stettin, den 1sten Mai 1828.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Daß die Theilung des Nachlasses des zu Cammin am 11ten Juni vorigen Jahres verstorbenen Hauptmanns außer Dienst Anton Bogislav von Brockhusen unter dessen Erben bevorsteht, wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Erbschaftsgläubiger, welche drei Monate nach dieser Bekanntmachung verstreichen lassen, ohne sich zu melden, nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil sich halten können. Die Anmeldungen kön-

nen dem unterzeichneten Collegio eingereicht werden.
Stettin, den 12ten Mai 1828.

Königl. Preuß. Ober-Vormundschafts-Collegium von Pommern.

Bekanntmachung.

Von den Beständen des Königl. Haupt-Eisen-Magazins zu Stettin, sollen die nachstehend genannten Waaren, öffentlich nach dem Meistgebot verkauft werden, und zwar:

I. am 26. Juni d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
- a. 6 bis 700 Ringe Eisendrath in Ringen, von 5 bis 10 ℔.
- b. 17 Kisten verzinnte inländische Bleche, in verschiedenen Sorten.
- c. 40 bis 50 Stück eiserne Topfdeckel.
- d. 40 Ctr. verschiedene Sorten inländischen und ausländischen Stahls.
- e. 6 Stück auf der hiesigen Königl. Eisengießerey gefertigte Büsten.
- f. 7 bis 800 Stück emaillirte Kochgeschirre, und zwar: Kochtöpfe, Schmortöpfe, Schmorgrapen, Tiegel, Kasserollen, Bratenpfannen, Schinkenkessel, Eierkuchenpfannen, Leimtiegel, Spucknäpfe u. s. w.

II. am 27. Juni d. J. in den ad I. genannten Stunden,
- a. 900 bis 1000 Ctr. Grapen in verschiedenen Sorten, von 2 bis 157 ℔. Gewicht pro Stück.
- b. 90 bis 100 Ctr. verschiedene Gußwaaren, als: große Mörser von mehr und minder bedeutendem Gewicht, Ofen, Kessel, von 34 ℔. bis 14 Ctr. Gewicht pro Stück u. s. w.
- c. 3 bis 400 Ctr. Gußwaaren, in Gewichten von 7 ℔. bis 3 Ctr. pro Stück.

III. am 28. Juni d. J. in den sub I. genannten Stunden,
- a. 50 bis 60 Ctr. verschiedene kleinere Gußwaaren-Stücke, als: Platten, Preßplatten, Schließgrapen, Töpfe, Ofenblasen u. s. w.
- b. 3 bis 4000 Stück kleine Mörser, von 5 bis 6 ℔. Gewicht pro Stück.
- c. 1 Schiffs-Cambuse, 14 Stück Waagebalken, 7 Stück Ambosse u. s. w.
- d. circa 400 Stück rohe Kochgeschirre, als: Kochtöpfe, Schmortöpfe, Eierkuchenpfannen, Tiegel, Kasserollen, Bratenpfannen, Schinkenkessel, Leimtiegel u. s. w.

Der öffentliche Verkauf der vorstehend genannten Waaren wird im Locale des Königl. Haupt-Eisen-Magazins zu Stettin abgehalten, woselbst auch Kaufliebhaber dieselben vom 23. Juni d. J. an täglich in Augenschein nehmen können.

Die erkauften Gegenstände müssen im Termin sofort baar bezahlt und spätestens bis zum 3. Juli d. J., bei Verlust des Kaufgeldes, in Empfang genommen, und aus den Niederlage-Räumen geschafft werden.

Berlin, den 6. Juni 1828.

Königl. Ober-Berg-Amt für die Brandenburg-Preuß. Provinzen.

Guthsverkauf.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist das im Lauenburger Kreise belegene Gut Garbske (a. b. c. d.), welches nach der landschaftlichen Taxe mit der dazu gehörigen Waldung auf 20034 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. abgeschätzt ist, zur nothwendigen Subhastation gestellt, und sind deshalb 3 Bietungstermine auf

den 25sten März
den 24sten Juni
den 25sten September } 1828, Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Gebäude vor dem Deputirten dem Ober-Landesgerichts-Rath Frentzel angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche das gedachte Gut nach den aufgestellten Kaufsbedingungen, die nebst der Taxe in der hiesigen Ober-Landesgerichts-Registratur näher eingesehen werden können, zu erkaufen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, sich in den bestimmten Bietungsterminen, entweder persönlich oder durch zulässige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissions-Räthe Braunschweig, Strikker und die Justiz-Commissarien Hentsch, Hoffiskal Helwing, Deetz, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, einzufinden, ihr Gebot auf das gedachte Gut abzugeben und den Zuschlag desselben an den Meistbietenden, wenn sonst nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme machen, zu gewärtigen. Cöslin, den 8ten November 1827.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

PROCLAMA.

Von dem Königl. Preußischen Hofgerichte von Pommern und Rügen werden auf erfolgte Insolvenz-Erklärung des Pensionarii Friedrich Chrysantus Melms zu Buschvitz, alle die an den gedachten Pächter Melms und dessen gesammtes Vermögen Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche in Termino am 16ten Juny, 5ten July, oder 4ten August d. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht anzugeben und zu verificiren, auch zugleich de prioritate zu deduciren, bei Vermeidung der ordnungsmäßigen Rechtsnachtheile und besonders der Präclusion und völligen Abweisung von diesem Concurse, welche nach der auf den 1sten September d. J. angesetzten Publikation des Präclusiv-Abschiedes stattfinden wird. Den Creditoren gereicht zur Nachricht, daß dem Advokaten von Blessingh in Bergen einstweilen Communia übertragen sind, und daß, falls Creditores von der ihnen frei bleibenden Wahl in primo liquidationis termino nicht Gebrauch machen, dessen Bestätigung in dieser Eigenschaft erfolgen wird. Datum Greifswald, den 23sten May 1828.

(L.S.) Von wegen des Königl. Hofgerichts subscr. von Möller, Direktor.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll die dem Mühlenmeister Friedrich Wilhelm Matzky zugehörige, hierselbst sub No. 133 belegene Obermühle nebst Pertinenzien, bestehend aus

1) einer Wiese im Kölpin,
2) einer Wiese im Wollwinkel,
3) drei Kämpe Landes,
4) einer Wiese am Teich und
5) einem Garten,

welche bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 15ten d. M. auf 2647 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwen-

digen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Bietungstermine
auf den 19ten May d. J., Vormittags 11 Uhr,
" " 14ten July d. J., Vormittags 11 Uhr und
" " 8ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu acquiriren geneigt und solche annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in den bestimmten Terminen entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß der letzte Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letztern auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz den 15ten März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Curators werden der Sohn des hier verstorbenen Schönfärbers Johann Friedrich Langermann, Namens Gottfried, welcher zu Anclam den 9ten Januar 1753 geboren, im minderjährigen Alter sich von hier entfernt, und seit dem 16ten July 1777, wo er sich in Berlin aufgehalten haben soll, keine Nachricht von sich gegeben hat, und seine unbekannten nächsten Erben hiedurch vorgeladen, sich in dem auf den 29sten December 1828, Vormittags 10 Uhr, angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und fernere Anweisung, beim Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß der Gottfried Langermann für todt erklärt, und sein Vermögen, welches in 80 Rtlr. besteht, dem Fiscus zugesprochen werden wird. Alt-Damm, den 14ten März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Die Erben des Doctor medicinæ Kreuz zu Naugardt, haben bei uns auf Amortisation der auf ihren Erblasser von der Wittwe des Executor Teschendorff unterm 18ten März 1817 über 200 Rthlr. Courant ausgestellten, auf deren sub No. 7 hieselbst belegenes Haus Rubrica III. Nr. 4 im Hypothekenbuche eingetragenen und angeblich verlorenen Obligation, angetragen. Diesemnach werden alle diejenigen, welche an die gedachte Obligation als Eigenthümer, Cessionarien oder sonstige Pfand- und Briefs-Inhaber irgend ein Recht zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 25sten September c., Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube angesetzten peremtorischen Termin entweder persönlich, oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei mangelnder Bekanntschaft der Hr. Justiz Commissions-Rath Kreich vorgeschlagen wird, zu melden, ihre etwanigen Ansprüche, sie mögen aus einem Erb-, Eigenthums-, Cessions- oder sonstigen Pfandrechte herrühren, gehörig anzuzeigen, deren Richtigkeit mit Beifügung der erforderlichen Beweise darzuthun, besonders aber das etwa in ihren Händen befindliche vorgedachte Original-Instrument cum documento ingrossationis, beizubringen und darauf weitere rechtliche Verhandlung, in Folge ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren, aus diesem Instrument etwa habenden Real-Ansprüche auf dieses Haus durch Urtel und Recht präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, die Obligation aber, da die Valuta derselben bereits zum gerichtlichen Deposito bezahlt worden, auf Antrag der Extrahenten im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Cammin, den 2ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzversteigerung.

Zum Verkauf großer Holzquantitäten sind die Licitations-Termine pro III. Quartal 1828 folgendermaßen angesetzt:

1) für die Holzablage bei Stepenitz auf den 8ten Juli, 14ten August und 12ten September im Forst-Kassen-Locale daselbst;
2) für die Reviere Friedrichsthal und Pudagla auf den 14ten Juli, 18ten August und 16ten September in den Wohnungen der resp. Herren Revier-Forstbedienten;
3) für die Reviere Neuhaus und Warnow auf den 10ten Juli, 19ten August und 18ten September im Forst-Kassen-Locale zu Codram, und
4) für die Reviere Hohenbrück und Rothensier auf den 21sten Juli, 20sten August und 22sten September in den Wohnungen der resp. Herren Revier-Forstbedienten.

Sämmtliche Termine werden Vormittags von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Caseburg, den 15. Juni 1828.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Jagdverpachtung.

Nach höherer Bestimmung soll die kleine Jagd auf den Feldmarken Duchow und Langenstücken von Trinitatis 1828 bis dahin 1834 abermals öffentlich in Pacht ausgeboten werden. Der Termin hiezu ist zum 8ten July c, Vormittags um 10 Uhr, im Forst-Kassen-Locale zu Hammer bei Jasenitz angesetzt; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Torgelow, den 16ten Juny 1828.

Königl. Forst-Inspection.

Zu verpachten.

Auf dem Gute Sparrenfelde ist die Kuhpächterey unter vortheilhaften Bedingungen sogleich zu verpachten und ist dieselbe, wegen der Nähe Stettins, zum Milchabsatz sehr günstig.

Zu verkaufen in Stettin.

Große Gerste und Koch-Erbsen bey
G. F. Grotjohann, große Oderstraße No. 1.

Frisches Selterser Wasser billigst bey
C. W. Rhau & Comp.

Berger Leberthran, russische Pottasche und holländischer Vollhering bey C. W. Rhau & Comp.

Verschiedene Sorten feiner Cigarren, worunter Woodvilles in 1/10. Kisten, bei
August Otto.

Aus einer übernommenen Niederlage verkaufe ich, zu den feststehenden niedrigen Fabrikpreisen, alle Sorten grünes Hohlglas, als: doppelte und gewöhnliche Quart-, Englische oder Porter-, Medoc-, Rheinwein-, eckigte und runde Kühl-Bouteillen, Medizinglas, blank und unblank Tafelglas in ganzen und halben Kisten, und empfehle mich damit zur geneigten Abnahme bestens. D. B. C. Goldbeck.

Ein vorzüglich schönes Flügel-Fortepiano von Kisting stehet hier in der Louisenstraße No. 740 zum Verkauf.

Messina Citronen, Caroliner Reis, Gelbholz und großer Berger Hering bey

Carl Gottfried Fischer.

Sehr schöne großkörnigte grüne Seife à 280 Pfd. Netto pro Tonne, billigst bei

Kluge et Comp., Frauenstraße No. 901.

Hausverkauf.

Veränderungshalber steht ein Haus in einer der lebhaftesten und besten Gegenden der Stadt belegen, worin stets eine Material-Handlung betrieben worden, zum Verkauf, und ist das Nähere dieserhalb zu erfragen bey Andrae, Breitestraße Nr. 345.

Zu verauctioniren in Stettin.

Bücher-Auction.

In Folge Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts soll am Montag den 23sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Hause grünen Paradeplatz No. 526, die zum Nachlasse des Kaufmann Karow gehörige Bibliothek, insbesondere bestehend aus: naturhistorischen, historischen, philosophischen und belletristischen Werken, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Das Bücherverzeichniß liegt beim Unterschriebenen jederzeit zur Einsicht bereit. Stettin, den 18ten Juny 1828. Reisler.

Nachlaß-Auction.

Dienstag den 24sten d. M., Vormittags 9 Uhr und Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, sollen in der großen Wollweberstraße Nr. 590 (a) nachbenannte Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

eine silberne Taschenuhr, Messing, 13 gute Pfeiffen, theilweise mit meerschaumenen Köpfen, mahagoni und birkene Möbles, wobei insbesondere 2 Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, 3 Spiegel, Komoden, Schreib- und andere Tische, Rohrstühle, 2 Bücherspinde, Bettstellen, eine Fußdecke, gute Betten, ein paar Pistolen 2c.

Stettin, den 19ten Juny 1828. Reisler.

Auction über eine hier lagernde Partie von 10 Stück weiße Cetter Cotes bester Qualität von 1825, enthaltend circa 30 Oxhoft, am 25sten Juny, Vormittags 11 Uhr, im Speicher No. 51 in der Speicherstraße.

Miethsgesuch.

Eine einzelne Dame ohne Kinder sucht zu Michaelis oder sogleich ein wo möglich vom Roßmarkte nicht zu entfernt liegendes freundliches Quartier von zwei bis drei Stuben nebst Küche und Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Goldbeck in der Grapengießerstraße.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Wollweberstraße Nr. 568 ist die Belle-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern und 2 Küchen, nebst geräumiger Kellerei und mit auch ohne Stallung, zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst des Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr zu erfragen.

Eine geräumige Remise ist zum ersten July oder zu Michaelis d. J. zu vermiethen, Louisenstraße No. 739.

Königsstraße 184 ist in der zweiten Etage ein aufs Neue in Stand gesetztes Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, großer heller Küche nebst Zubehör zu Michaeli c. für billige Miethe zu vermiethen.

Im Hause Speicherstraße No. 68 steht die zweite Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, einem Entree, Cabinette und Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Als zeitiger Pächter des bewachsenen und unbewachsenen Theils der Neuendorfer Jagd warne ich hiermit vor Jagd-Contraventionen.

Pruskowski.

Sollte jemand hier oder außerhalb eines hinlänglichen Quantums Ciment benöthigt sein, so ersuche, sich dieserhalb an mich zu wenden, indem ich Gelegenheit habe, diese Waare aus erster Hand und in bester Güte zu dem billigsten Preise hier zu liefern; auch kann ich davon auf Verlangen Proben geben.

C. F. Langmasius.

Rüdersdorffer Stein-Kalk, frisch gebrannt, ist stets billigst zu haben bei

Carl Goldhagen.

Lotterie.

Bey dem Unter-Einnehmer F. W. Wolff in der Kuhstraße No. 290 sind Loose zur 10ten Lotterie, welche den 8ten July gezogen wird, desgleichen ganze, halbe und viertel Loose zur 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, welche den 16ten July gezogen wird, zu haben.

Lotterie.

Einem hochgeehrten Publico beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß bei mir stets ganze, halbe und viertel Loose zur Klassen-Lotterie, so wie ganze und fünftel Loose zur Kurant-Lotterie zu den bekannten Preisen, und Pläne unentgeltlich zu haben seyn werden.

C. F. Neumann,
Königl. Lotterie-Unter-Einnehmer,
Ober-Wiek No. 35.